

Manchen Hoteldirektoren in Ostdeutschland ist es offenbar unangenehm, auf die DDR-Vergangenheit ihrer Häuser angesprochen zu werden. „Leider sind wir nicht interessiert, erwähnt zu werden“, antwortet Stefan Sühr, Direktor des Ahorn-Seehotels in Templin, auf die Frage nach der Vergangenheit seines Hauses. „Da wir schon über Jahre mit großen Investitionen versuchen, dieses alte Image loszuwerden, möchten wir es nicht immer wieder erwähnt haben“, lautet seine Begründung.

Erbaut wurde das riesige Haus in den 1980er-Jahren als FDGB-Heim „Friedrich Engels“. Es war das größte Investitionsvorhaben des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes mit 1368 Betten, Schwimmhalle und Sauna. Gewerkschaftsboss Harry Tisch übergab das Haus, das in Plattenbauweise errichtet wurde, 1984 seiner Bestimmung, mitsamt Tanzcafé auf der Dachterrasse. Nach dem Mauerfall wurde es umgebaut, die Bettenzahl auf unter 500 gedrückt. Seit 2000 gehört das Haus der Hotelgruppe Albeck & Zehden und verfügt über drei Sterne. Markant ist es durch das Pop-Art-Kunstwerk auf der Fassade, eins der größten Fassadenkunstwerke Europas mit über 12.000 Quadratmetern. Über Geschmack lässt sich streiten, nicht allen gefällt die bunte Farbe auf dem riesenhaften Plattenbau in bester Seelage.

Urlaub im eigenen Land war in der DDR aus verschiedenen Gründen beliebter als unter den Westdeutschen, bei denen Auslandsreisen eine viel größere Rolle spielten. So schuf die DDR eine Vielzahl an Ferienmöglichkeiten, vom Hotel über Pensionen, Campingplätze, Ferienheime bis zu umgebauten Schlössern. Allein der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund besaß 1988 etwa 695 Erholungsheime und 428 weitere Einrichtungen, die er nutzte. Unter anderem auch das Urlaubschiff „Völkerfreundschaft“. Dazu kamen 76.000 betriebliche Erholungseinrichtungen, für die FDGB-Mitglieder einen Ferienschek erwerb mussten. Urlaub war preiswert. Sogar die Anreise per Bahn wurde mit 33 Prozent subventioniert.

Nach dem Mauerfall standen viele Objekte leer. Nicht nur Plattenbauten, auch Bungalowanlagen und klassische Hotels. Sie sind nirgends kategorisiert, und es gehört etwas Spürsinn dazu, sie heute aufzufinden. Oft sind sie in 1 A-Lagen, am Seeufer, in den Bergen, am Strand oder im Wald in Naturparks.

Authentisches DDR-Feeling gibt es heute noch auf der Insel Rügen. Beim Urlaub im „Betriebsferienlager Gertraud“ am Ostseestrand in Dranske, in einem Original DDR-Bungalow für zwei Personen, für 39 Euro pro Nacht. „Wie ein in der Zeit stehen gebliebenes Örtchen trotz des ehemaligen Bungalowdorf eines Volkseigenen Betriebes erfolgreich den Veränderungen auch 33 Jahre nach dem Mauerfall“, heißt es im Werbetext. Die Inneneinrichtung beliebt man im Stil von 1986. Im Klartext: Fließendes Wasser, Fernsehen, WLAN oder ein Luxusbad gibt es nicht, dafür jede Menge Nostalgie an Urteilen in der DDR. Sogar das Geschirr im Küchenschrank stammt teilweise noch aus der Deutschen Demokratischen Republik. Doch die spartanischen Hütten ohne Heizung sind gefragt und oft ausgebucht.

Den Sprung in den Kapitalismus geschaffen hat die rund 1100 Betten große „Pionierrepublik Ernst Thälmann“ am Werbellinsee, eine der größten Einrichtungen dieser Art. In der 1952 errichteten Anlage machten Thälmannpioniere aus der gesamten Republik

Hotel DDR

Heute vor 61 Jahren wurde die Berliner Mauer gebaut. Die Eingemauerten machten zwangsweise Urlaub im eigenen Land. In Ostdeutschland stehen noch immer viele Hotels aus DDR-Zeiten leer. Doch Sanierungen scheinen sich zu lohnen. *Von Dirk Engelhardt*



Urlaub. Mit Kino, Discothek, Hochschule, Sportanlagen, Cafés und einer Kinderkrippe war die Anlage gut ausgestattet. Nach dem Mauerfall wandelte man sie in die Europäische Jugendherberge- und Begegnungsstätte um. Die meisten Gebäude sind denkmalgeschützt. Heute sind sie Ziel von Klassenfahrten, Jugendfreizeiten und Familien, dienen als Trainingscamps und Ferienlager.

Die Pionierrepublik hatte wegen ihrer einmaligen Lage am waldigen Seeufer und ihrer Architektur Glück. Andere FDGB-Heime im Plattenbaustil stehen bis heute leer. Etwa das FDGB-Heim im Winterland, erbaut 1984. Es wurde 1994 aufgegeben, seitdem dümmert es mit zerbrochenen Fensterscheiben vor sich hin.

In Schmiedefeld am Rennsteig steht das FDGB-Heim „Schöne Aussicht“, ein in die Jahre gekommener Plattenbau. Nach Jahren des Leerstands sieht es nicht so aus, als ob bald

Bewegung in die Hotelruine kommt. „Es gibt keinen Investor, also auch keine Aussicht, das Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen“, sagt Monika Möller von der Tourist-Information Suhl. Außerdem seien Planungen durch ungeklärte Eigentumsfragen hinsichtlich der Grundstücke nicht möglich. Ein Problem, das auch andere Objekte in Ostdeutschland betrifft.

Ein anderes Hotel am Rennsteig ist das Ahorn Panorama Hotel Oberhof, architektonisch das wohl auffälligste Haus der Interhotel-Gruppe. Es ist gestaltet in der Form von zwei Sprungschanzen. 1969 wurde es kurz nach seiner Eröffnung wieder geschlossen, weil die Architekten aus Jugoslawien die Windverhältnisse auf 825 Meter Höhe unterschätzt hatten und die Dachkonstruktion nachbessern mussten. Heute verfügt das Skihotel über 485 Zimmer und besticht mit Preisen, die ab 54 Euro pro Nacht inklusive Halbpension losgehen.

Ein weiteres Hotel in Oberwiesenthal im Erzgebirge, das bekannte Sporthotel aus dem Jahr 1911, 1970 mit einem Bettenhaus erweitert, soll jetzt als Apartmenthotel nach 20 Jahren Leerstand neues Leben erhalten. Ein Chemnitzer Unternehmer, Ullrich Hintzen, investiert hier rund 25 Millionen Euro, der Testbetrieb soll im kommenden Jahr anlaufen. „Vom Lost Place zum Luxus-Quartier“, titeln Lokalzeitungen erfreut, denn der denkmalgeschützte Bau war schon länger Dorfgespräch.

In Finowfurt, in der Nähe des Biosphärenreservats Schorfheide, ist Marc Lorenz gerade dabei, das alte Schlossgut als Bio-Hotel und Generationenhaus umzugestalten. Zu DDR-Zeiten residierte dort die Verwaltung einer LPG, der Zustand ist marode. Doch Lorenz, der dort rund 25 Millionen Euro investiert, ist zuversichtlich: „Wenn ich mir das Potenzial des Schlossgutes Finowfurt anschau, das

△ VERGANGENHEIT
Im City Hotel Lunik wohnt schon lange kein Gast mehr. Die Liebeserklärung an Eisenhüttenstadt in den Fensterhöhlen links oben wirkt wie ein Gruß aus längst vergangener Zeit.

FOTOS: ENGELHARDT

wir teilweise als Hotel entwickeln, denke ich, dass es in diesen Regionen im Osten schon noch ordentlich Potenzial gibt.“ Die größte Herausforderung, so Lorenz, sei es, Hotelbetreiber zu finden, die Interesse an solchen Projekten haben und sie dann auch umsetzen. Lorenz: „Es sollte eben nicht nur investiert werden, um dann kurz vor Fertigstellung jemanden zu finden der es übernimmt und betreibt, aber leider oft keine wirkliche Ahnung von Hotellerie hat.“

Wenn man heute, das weiß Lorenz aus eigener Erfahrung, die große Herausforderung annimmt, Personal zu finden und dieses auch noch an den Betrieb binden will, dann muss man seiner Meinung nach ein erfahrener Hoteller sein. Lorenz: „Ähnlich ist es auch, Hotels wirtschaftlich zu betreiben, und offen gegenüber digitalen und modernen Lösungen zu sein, die eine bessere Wirtschaftlichkeit ermöglichen, aber eben nicht traditionell sind.“

Die Reba Immobilien AG aus Berlin bezeichnet sich als Off Market Immobilien Spezialist. Vorstand René Reimann berichtet, dass seine Firma in Ostdeutschland gerade zwei Hotel-Objekte saniert. „Es ist ja so: Wenn Sie im Raum München ein Hotel kaufen, hat das einen Wert und wird ihn so schnell nicht verlieren. In Ostdeutschland aber sehen wir im Moment einen sehr schnell aufsteigenden Markt“, so der Experte. Nach weiten Urlaubsreisen, so Reimann, würden die Menschen in Ostdeutschland jetzt merken, dass man auch in der Heimat sehr schön Urlaub machen kann. Die Investitionen in Sanierungen vor allem kleiner Hotels seien in den letzten Jahren in Ostdeutschland um 16 Prozent gestiegen, hat die Reba Immobilien AG beobachtet.



△ ZUKUNFT

Das alte Schlossgut in Finowfurt soll Bio-Hotel und Generationenhaus werden. Noch ist viel zu tun, nicht nur im Treppenhaus und in den Sanitärräumen.

DIE RHEINPFALZ

Nachhaltige Informationen.
Umweltfreundlich gedruckt.

Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**

Hoffmann H

Wintergarten der Zukunft ... mit Schiebedach

Montag bis Freitag 8 - 17 Uhr
Samstag nach Vereinbarung
Sonntag 14 - 17 Uhr*

* Freie Umschau, keine Beratung, kein Verkauf

Wir bieten alles rund ums Haus !!!
Wintergärten - Vordächer - Überdachungen - Markisen - Fenster Beschattungen - Rollläden - Carport - Haustüren - Rolllöre

Rudolf-Diesel-Str. 10 • 67105 Schifferstadt • Tel.: 06235/7437
www.wintergarten-mit-schiebedach.de